

# ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

C 13206

ISSN 0721-5231

**Nr. 132 | Juli 2014**

---

## **STRANGE BED FELLOWS? — AREA STUDIES AND DISCIPLINES**

- Area Studies cum Disciplines: Asia and Europe from a Transdisciplinary Perspective
- Unwritten Constitutions of Political Rule: Conceptual Approaches to Comparative Area Studies of Asia, the Middle East & North Africa, and Europe
- Theory-Driven Conceptualization and Epistemic Reflection in Comparative Area Studies: Some Thoughts on “Unwritten Constitutions” and Research Designs
- Social Order as a Boundary Concept: Unveiling Dichotomies and Conceptualizing Politics
- China’s Unwritten Constitution: Ideological Implications of a “Non-ideological” Approach
- Political Parties in Europe and South Asia and Unwritten Rules: Patterns, Differences, and Similarities of Party Structures
- Women’s Empowerment in Religious Contexts: Competitive Modernity and the Feminized Public Sphere in Malaysia
- The Global Public City in the 21st Century: Written and Unwritten Rules within and beyond the State — Transdisciplinary Reflections

**DGA**  
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.  
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

## **DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.**

**German Association for Asian Studies**

### **Vorstand / Board of Directors**

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

MDg a.D. Dr. P. Christian Hauswedell, Berlin (Vorsitzender)

Prof. Dr. Claudia Derichs, Marburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Wolfgang Brenn, Berlin (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Rahul Peter Das, Halle; Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg; Prof. Dr. Katja Levy, Berlin; VLR I Birgitt Ory, Berlin; Timo Prekop, Hamburg; MDg Peter Prügel, Berlin; VLR Gunnar Denecke, Berlin; VLR I Frank Hartmann, Berlin; Dr. des. Stefan Rother, Freiburg; Dr. Margot Schüller, Hamburg

### **Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils**

#### **Südasien / South Asia**

Prof. Dr. Nadja Christina Schneider, Berlin  
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Joachim Betz, Hamburg  
PD Dr. Andrea Fleschenberg, Islamabad  
Prof. Dr. Hans Harder, Heidelberg  
Clemens Jürgenmeyer, M.A., Freiburg  
Prof. Dr. Tatiana Oranskaia, Hamburg

#### **Südostasien / Southeast Asia**

PD Dr. Andreas Ufen, Hamburg  
(Sprecher / Chairperson)  
Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur  
Prof. Dr. Christoph Schuck, Dortmund  
Prof. Dr. Mark R. Thompson, Hongkong  
Dr. Michael Waibel, Hamburg  
Dr. Patrick Ziegenhain, Trier

#### **China**

Dr. Margot Schüller, Hamburg  
(Sprecher / Chairperson)  
Prof. Dr. Björn Alpermann, Würzburg  
Prof. Dr. Jörn-Carsten Gottwald, Bochum  
Dr. Saskia Hieber, Tutzing  
Prof. Dr. Heike Holbig, Frankfurt  
Prof. Dr. Genia Kostka, Frankfurt

#### **Japan - Korea**

Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott, Berlin  
(Sprecher / Chairperson)  
Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich  
Prof. Dr. Eun-Jeung Lee, Berlin  
Prof. Dr. You Jae Lee, Tübingen  
Prof. Dr. Frank Rövekamp, Ludwigshafen  
Prof. Dr. Karen Shire, Duisburg-Essen

---

© DGA Hamburg 2014. Geschäftsstelle / Redaktion / Verlag:

Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e.V., Rothenbaumchaussee 32, D-20148 Hamburg, Germany, Tel.: +49 (040) 4288 7436; Fax: +49 (040) 410 79 45; E-Mail: post@asienkunde.de, Internet: www.asienkunde.de und www.dga-ev.de; Konto: Nr. 0635 821, Deutsche Bank AG Hamburg (BLZ 20070024), IBAN DE29 2007 0024 0063 5821 00, BIC DEUT DEDB HAM

# ASIEN

Begründet von Günter Diehl  
und Werner Draguhn

---

**Editor**

Günter Schucher

**Editorial Manager**

Benedikt Skowasch

**Guest Editor**

Claudia Derichs

Ursula Birsl

Samuel Salzborn

Claudia Wiesner

**Editorial Assistants**

Yingjun Gao

Christian Textor

**Proof Reading**

Carl Carter

James Powell

**Editorial Board**

P. Christian Hauswedell

Claudia Derichs

Wolfgang Brenn

Karsten Giese

Günter Schucher

Verena Blechinger-Talcott

Nadja Christina Schneider

Margot Schüller

Andreas Ufen

**International Board**

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Singapur

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

**ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift.** ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei Gutachtern aus dem zuständigen Wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

**ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V.** Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

**ASIEN erscheint vierteljährlich.** Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 60,00 Euro (zzgl. Porto und Versand)

## Hinweise für Autoren und Autorinnen

**Manuskripte** sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen den Vorgaben der ASIEN-Redaktion entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

**Wissenschaftliche Artikel** sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von ZWEI Gutachtern des zuständigen Wissenschaftlichen Beirats der DGA begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i.d.R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags haben der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

**Research Notes** sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

**Asien Aktuell** sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

**Konferenzberichte** sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

**Rezensionen** sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u.a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

**Informationen** u.ä. zu asienwissenschaftlichen Themen, Forschung oder Lehre sollten möglichst kurz sein. Textvorschläge sollten als E-Mail-Anhang in einem weiterverarbeitbaren Format (doc-, rtf-, odt-Datei) an die Redaktion geschickt werden.

**Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de**

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

**THEMENSCHWERPUNKT****STRANGE BED FELLOWS? — AREA STUDIES AND DISCIPLINES**

Claudia Derichs	5
Area Studies <i>cum</i> Disciplines: Asia and Europe from a Transdisciplinary Perspective	
Ursula Birsl and Samuel Salzborn	12
Unwritten Constitutions of Political Rule: Conceptual Approaches to Comparative Area Studies of Asia, the Middle East & North Africa, and Europe	
Claudia Derichs	26
Theory-Driven Conceptualization and Epistemic Reflection in Comparative Area Studies: Some Thoughts on “Unwritten Constitutions” and Research Designs	
Katja Mielke	35
Social Order as a Boundary Concept: Unveiling Dichotomies and Conceptualizing Politics	
Heike Holbig	53
China’s Unwritten Constitution: Ideological Implications of a “Non-ideological” Approach	
Claudia Wiesner and Andrea Fleschenberg	60
Political Parties in Europe and South Asia and Unwritten Rules: Patterns, Differences, and Similarities of Party Structures	
Maznah Mohamad	81
Women’s Empowerment in Religious Contexts: Competitive Modernity and the Feminized Public Sphere in Malaysia	
Cindy Daase	98
The Global Public City in the 21st Century: Written and Unwritten Rules within and beyond the State — Transdisciplinary Reflections	

**KONFERENZBERICHTE**

Governance, Adaptability and System Stability under Contemporary One-party Rule. Comparative Perspectives, Nanchang, PR China, 27.–29. March 2014 (Katja Levy)	114
Adapting Institutions: A Comparative Area Studies Perspective, German Institute of Global and Area Studies (GIGA), Hamburg, 10.–11. April 2014 (Andreas Mehler)	116
11th Annual Conference of the European Association of Taiwan Studies (EATS), University of Portsmouth, 30. April – 1. May 2014 (Ann Heylen and Jens Damm)	118
Regional Dynamics and Afghanistan in 2014, German Institute of Global and Area Studies (GIGA), Hamburg, 26.–27. May 2014 (Sandra Destradi and Meena Singh Roy)	120

**REZENSIONEN**

Jan Kruse, Stephanie Bethmann, Deborah Niermann, Christian Schmieder (Hgg.): Qualitative Interviewforschung in und mit fremden Sprachen. Eine Einführung in Theorie und Praxis (Nora Sausmikat)	122
Subrata Ghoshroy, Götz Neuneck (Hgg.): South Asia at a Crossroads. Conflict or Cooperation in the Age of Nuclear Weapons, Missile Defense, and Space Rivalries (Malte Gaier)	124
Cornelia Mallebrein und Johannes Beltz: Elefanten, schaukelnde Götter und Tänzer in Trance (Sophia Pietryga und Clemens Stauder)	126
Sandra Kurfürst: Redefining Public Space in Hanoi. Places, Practices and Meaning (Tilman Schiel)	127
Yvonne Bach: Frauen in der Arbeitsmigration. Eine ethnographische Studie zu transnationalen Familien zwischen Singapur und Indonesien (Karin Sixl-Daniell)	129
Patrick Ziltner: Regionale Integration in Ostasien. Eine Untersuchung der historischen und gegenwärtigen Interaktionsweisen einer Weltregion (Martin Chan)	131
Frank Dikötter: The Tragedy of Liberation. A History of the Chinese Revolution 1945–57 (Thomas Weyrauch)	133
Georg Egger, Daniel Fuchs, Thomas Immervoll, Lydia Steinmassl (Hgg.): Arbeitskämpfe in China. Berichte von der Werkbank der Welt (Robert Pauls)	134
Johannes Gabriel: Der wissenschaftliche Umgang mit Zukunft. Eine Ideologiekritik am Beispiel von Zukunftsstudien über China (Frédéric Krumbein)	135
Pamela Hartmann: Flexible Arbeitskräfte. Eine Situationsanalyse am Beispiel der Elektronikindustrie im Perflussdelta, China (Antonia Sperber)	137
Fritz B. Simon, Margarete Haaß-Wiesegart, Xudong Zhao: „Zhong De Ban“ oder wie die Psychotherapie nach China kam. Geschichte und Analyse eines interkulturellen Abenteuers (Joachim Gentz)	139
Tilman Aretz: Politicians in the Republic of China. Register and Explanations (Günter Schucher)	141
David Chiavacci: Japans neue Immigrationspolitik. Ostasiatisches Umfeld, ideelle Diversität und institutionelle Fragmentierung (Gabriele Vogt)	142
György Széll, Roland Czada (Hgg.): Fukushima. Die Katastrophe und ihre Folgen (Rainer Werning)	143

**FORSCHUNG – LEHRE – INFORMATIONEN**

Hamburg Summit: China meets Europe	146
------------------------------------	-----

**NEUERE LITERATUR**

147

**AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE**

154

## **SPECIAL ISSUE**

### **Introduction**

## **Area Studies *cum* Disciplines: Asia and Europe from a Transdisciplinary Perspective**

Claudia Derichs

### **Seeking common ground: the notion of “unwritten rules”**

This special issue or Themenheft of ASIEN addresses the burgeoning relationship between area studies and different academic disciplines. Most of the articles that are included were first presented as papers in an international workshop held at Marburg University, Germany, in January 2013. The other contributions have been included to add to the issue’s overall thematic coherence. The initial motive for convening the workshop emerged from a research cluster on the topic of “unwritten rules” in the modes of political operation in Asia and Europe. The main purpose of this workshop was to discuss and reflect upon the conceptualization of such unwritten rules — or “unwritten constitutions” as a particular form of such rules — in political processes and political (inter)actions.

This endeavor was meant to help formulate and then employ in future a concept that could equally match the concerns of both disciplinary and areas studies approaches regarding the analysis of politics. Hence, of major concern was the question of how this concept might be fleshed out and possibly operationalized. Moreover, the goal herein was to enhance the transdisciplinary debate, understood as going beyond disciplinary approaches so as to seek an effective and synergetic merger with area studies ones too. The notion of unwritten rules/unwritten constitutions in this context focuses on the processes or developments that endanger or undermine the political orders of nation-states in Asia and Europe. Processes of erosion or deformation of democracies, as well as tendencies leading toward a stabilization or restabilization of authoritarian regimes, are interpreted with regard to unwritten rules in, for example, political cultures.

These unwritten rules, we argue, influence and shape the political choices and actions of both individual and collective actors. Unwritten rules can be linked to and/or lead to a pluralization of legal orders, as well as to the growing importance of

ethnicity, religion, gender regimes, and the like — phenomena that can thus be perceived as the consequences of nonformal orders gaining momentum in the formal (political) order. The disciplinary approach taken in this special issue is informed specifically by the theoretical and methodological tools of political science. In terms of geographical areas for empirical reflection, Asia and Europe serve as the regions of choice.

These two regions have been chosen for comparison here since their relationship has a long and stable history, and given that they are two highly relevant regions in the current international economic and political arenas. Moreover while both regions have been referred to as “Asia” and “Europe” respectively, what exactly renders them a “region,” how they became “regionalized,” and what (geographical) areas and states they are actually comprised of all remain contested questions. Our understanding of Europe *and* Asia as one suitable unit of analysis was based initially on the findings of global history studies (primarily informed by the idea of “entangled modernities,” Conrad and Randeria 2002) and on the scholarly work that has been done on transcultural flows between the two regions.<sup>1</sup>

### Theory-based approaches

In International Relations (IR), the notion of “soft power” has been established as a way to describe sources of mutual influence beyond such “hard” instruments of power exertion as military and economic might. Cultural goods and consumer products are often subsumed under the soft power label, and can take the form of a “McDonalds-ization” — in reference to the appreciation elsewhere in the world of fast food from the United States — as well as a “Manga-ization” — in the case of the global spread of a special type of comic from Japan — to name but a couple of possible examples of this. In comparative politics the more subtle, nonformal ways of channeling the appreciation of certain ideas or institutions are considered to constitute “informal politics.” They can be entrenched in any formal political setting — such as parliament, elections, the bureaucracy, and so on — and become relevant on both the input and output levels of the political process.

Asian politics has at times been portrayed as a cradle of informal interaction, with examples stretching from the employment of *guanxi* in China<sup>2</sup> to patronage relations in Pakistan, from dynastic networks in the Philippines to *nemawashi* procedures in

---

1 In Germany, this work has emerged predominantly out of the Excellence Cluster on “Asia and Europe in the Global Context: The Dynamics of Transculturality” at the University of Heidelberg. See: <http://www.asia-europe.uni-heidelberg.de/en/research/b-public-spheres/overview/what-are-the-key-terms-we-use-and-what-do-we-mean-by-them/transculturality.html> (accessed June 19, 2014).

2 *Guanxi* refers to interpersonal relationships that facilitate networking and collaboration. While a precise translation of the word is difficult, *guanxi* is oftentimes simply referred to in English as “connections.”



---

Japan<sup>3</sup> — to, again, name but a few representative manifestations thereof (Lowell et al. 2000). Taking the entanglement of both regions as a vantage point, we repudiate the conventional view of Asia and Europe as regions with exclusively different and specific political features. Rather than subscribing to this perception, we intend to carve out what the similarities between the two regions are — doing which allows for a solid analysis of what makes political order work (or fail) beyond the realm of formal institutions, rules, and norms.

In the field of sociological institutionalism, cognitive patterns rather than informal (as opposed to formal) procedures are designated the relevant factors that shape individual and collective attitudes toward, for instance, social and political institutions. According to this line of thought, institutions create norms that effect behavior through cognitive scripts rather than through material resources. Individuals follow institutional rules because they are considered socially appropriate (as compared to instrumentally advantageous). A more recent approach, one that has been inspired by a number of different disciplines and is thus a transdisciplinary approach of its own, is the “boundary concept” of “social order” (Mielke et al. 2011). Katja Mielke introduces this approach further in her contribution to this special issue.

The notion of unwritten rules both incorporates and complements the abovementioned approaches. It applies them particularly to a conceptualization of the rules that determine individual and collective political action (or inaction, for that matter). It is an overarching notion that allows for theoretical reflection, as well as for empirical case studies in both Asia and Europe. In the contributions to this ASIEN special issue, the various authors each take a different path toward describing and conceptualizing the “unwritten” mechanisms of norm compliance. As such, the individual articles complement each other in a number of ways; we briefly outline some of the interconnections between them below.

### **The different articles and their interconnections**

Ursula Birsl and Samuel Salzborn present a first attempt to reflect on unwritten rules by focusing on the concept of “unwritten constitutions,” as a theoretical paradigm for comparative area studies. A crucial point is made by both in their demand for the integration of Europe — or the regions of “the West” in more general terms — as a region of equal comparative stature into the research design — rather than implicitly treating Europe/the West as the platform from which comparison is conducted. Their suggestion is to look for paths and patterns of political-cultural developments in various different regions so as to detect any similarities and differences between

---

3 *Nemawashi* means smart negotiation and decisions made in small circles behind the scenes, usually happening well before a “public” decision takes place. The literal translation of the word is “to dig out the earth around a plant”; this metaphor also signifies giving proper care and attention to established contacts.

them, thus departing from the convention of attempting to scale the democratic achievements or setbacks of countries or regions in the formal political arena. Their approach is first and foremost theoretical in nature, although it invites scholars of and from Europe and Asia to reflect on potential future ways to operationalize the idea and conduct cross-regional comparative research.

Claudia Derichs then tries to link up Birsl's and Salzborn's theory-based reflections with the current discussions of area studies/comparative area studies — including Katja Mielke's reflections on area-specific society studies, which also follow suit. Derichs' guiding question is what it means to designate an area as an epistemological unit, and how this has shaped the art of knowledge production in European/Western (comparative) area studies. She then presents the different research designs that can be employed with regard to the comparison of unwritten constitutions — in other words research designs that derive from taking a strongly disciplinary perspective on the one hand and a critical area studies one on the other.

The power of shared understandings achieved via uncodified yet commonly internalized norms has been conceptualized elsewhere by Mielke, Schetter, and Wilde (2011) as the "social order" — something that continues to function even if the state, as the accepted authority that exercises and executes normative orders, is absent. This is an approach that attempts to systematize and include the cognitive realm into the strands of institutional theory, and that at the same time borrows concepts from several different disciplines. Moreover, social order serves as a "mid-range concept" for the social sciences, which enables interdisciplinary communication through its boundary capacity. The concept is conceived of as the interplay of the social practices and cognitive scripts that provide guidelines for appropriate forms of daily interaction and collective behavior. Mielke introduces this approach from a theoretical and an empirical perspective. Her empirical examples draw from two projects, in rural Afghanistan and urban Pakistan respectively. While the analytical concept was initially developed by scrutinizing empirical findings at the local level in Central Asian border regions, it indeed has the potential to be extended and be utilized to study Western societies, as Mielke puts it, "from below."

Another example of the application of a theoretical notion to an empirical case is offered in Heike Holbig's article on China's unwritten constitution. Holbig's reflections are presented in the form of the critical discussion of a paper that was authored by Jiang Shigong, and which is representative of an increasing intellectual current among those scholars in the People's Republic who reject a "liberal" reading of the Chinese constitution and prefer instead to point out the importance of China's unwritten one. Holbig assumes a critical stance toward this innovation, and hints at the danger of a gradual crowding out of liberal voices. This potential development notwithstanding, the fact that "unwritten constitution" has even become a term of

---

reference in Chinese academic discourse is a remarkable development — moreover one that shows that the study of unwritten rules and unwritten constitutions is indeed an emerging research field.

An understanding of unwritten rules and unwritten constitutions is best achieved by way of some empirical examples. Since the basic task of research on unwritten rules is to find any significant similarities of patterns in politics above and beyond whatever formal rules and institutions have already been implemented, the comparison of Asia and Europe is extremely pertinent. Andrea Fleschenberg and Claudia Wiesner illustrate this in their study of political parties in exemplary country cases from both Asia and Europe. While classical accounts might stress the differences in the party systems in these two regions, as well as within regimes in different stages of democratic transition, Fleschenberg and Wiesner concentrate instead on the similarities of political parties and the structure of party systems. They thereby discover some telling resemblances — which exist even despite the persistent differences — between Asian and European countries.

Unwritten rules are discernible in daily human interaction. They reveal the contradiction between formally established and publicly well accepted and internalized democratic values, procedures, and institutions on the one hand, and the simultaneous compliance with utterly undemocratic practices on the other. Maznah Mohamad addresses this seeming contradiction between formally versus factually valid norms of behavior. Her article focuses specifically on nonstate religious women in the public space, presenting a case study from Malaysia. Maznah analyzes the example of a feminized public sphere, the existence of which has enabled the institution of religion to generate opposing postures of empowerment. This has led to more similarities than differences between Malaysian women's organizations, and to their greater striving for agency. In contrast to the state, the nonstate public sphere has no formal legalistic means available to it by which to render certain rules legitimate. Yet, as Maznah writes, "while the state constructs its own notion of the authentic Islamic woman or family (with all the ambivalences contained therein) the nonstate sector also provides its own version of the female subject." The subtle power of unwritten norms, rules, and perceptions, which are manifested in markers of identity and authenticity rooted in religion, carries considerable significance for the respective societal and social orders. Maznah's study concentrates on the case of Malaysia, but she emphasizes that her findings are likewise applicable to many other Muslim societies besides (and beyond Asia).

The thematic section of this special issue concludes with a third empirical study, one that is different in kind to the others since its scope is global and not specifically aimed at Asia or Europe. Cindy Daase presents herein some preliminary reflections on global public cities in the 21st century from the combined perspective of international law and political science. Cities interact as if they were states, Daase reasons, including in the use of the language of international law. While they operate

parallel to and beyond nation-states, cities become laboratories for various projects — both democratic and nondemocratic — and can therefore not be neglected as actors in domestic and international politics. They operate on the basis of both written and unwritten rules in their relationship with the state and with other cities. Daase's reflections hint at the possibility of a transdisciplinary dialogue, one that could inspire the exchanging of cross-area perspectives on the 21st century global public city. Imagining cities as sites of dense political contestation, Daase's thoughts invite the reader to relate them to Holbig's article and ask if Chinese cities such as Beijing or Shanghai might in future become laboratories for the contestation of "liberal" or "nonliberal" readings of the Chinese constitution.

## Outlook

The contributions to this special issue of *ASIEN* seem disparate in nature at first glance. However, all of the articles address the meanings, mechanisms, and effects of unwritten rules and unwritten constitutions in European and Asian contexts — be it in a cross-area, intra-area, theory-based, conceptual, or empirical regard. Some stick to using the state as the core frame of reference for analysis, while others point out the shortcomings of drawing on container categories such as this one. Taken as a coherent whole, the articles of this issue show how different disciplinary- and area studies-informed approaches still are — in spite of their being in agreement on the conceptual usefulness of unwritten rules/unwritten constitutions in various regional contexts. We do not want to play down these disparities for the time being, since the contributions serve as a snapshot of a debate that is currently still ongoing over the questions of how, why, and to what end disciplines and area studies approaches should find a relationship with each other that everybody can approve of as a "healthy" one. In this regard, the articles of this issue reflect an attempt to "come together" at a particular point in time — namely the current moment wherein the (alleged) hegemony of knowledge production in the Global North is now being critically questioned and put into perspective.

For the previously mentioned research cluster on unwritten rules, the conceptualization of these is still at a nascent stage. We nonetheless believe in its key significance, and conceive of the approach as one major element in the epistemic endeavor of diversifying "area knowledge" and decentering the perspective on "political order" by looking out from various different disciplines.<sup>4</sup> On balance, political order is a phenomenon ultimately contingent on the interplay of both actors and institutions alike (Mayntz and Scharpf 1995).<sup>5</sup> However beyond actor-centered institutionalism, sociological institutionalism, political culture approaches, and explanatory models of norm diffusion and regime legitimacy, fresh

---

4 The call to diversify and decenter area studies was first articulated by Goh Beng-Lan (2011), with respect particularly to the study of Southeast Asia.

5 This approach has become known as "actor-centered institutionalism."

---

insights are now needed from anthropology, law, religious studies, social geography, psychology, global history, and more disciplines besides so as to understand the complexities of empirical reality. In this sense, our approach could well be termed “postdisciplinary”; this is a notion that the various authors contributing to this ASIEN special issue have also themselves more or less subscribed to in their respective articles.

### References

- Conrad, Sebastian; Randeria, Shalini (eds.) (2002): *Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften*. Frankfurt a. M.: Campus
- Goh, Beng-Lan (ed.) (2011): *Decentring and Diversifying Southeast Asian Studies. Reflections from the Region*. Singapore: Institute of Southeast Asian Studies
- Lowell, Dittmer; Haruhiro, Fukui; Lee, Peter N.S. (eds.) (2000): *Informal Politics in East Asia*. Cambridge: Cambridge University Press
- Mielke, Katja; Schetter, Conrad; Wilde, Andreas (2011): “Dimensions of Social Order. Empirical Fact, Analytical Framework and Boundary Concept”, ZEF Working Paper Series, 78
- Mayntz, Renate; Scharpf, Fritz W. (1995): *Gesellschaftliche Selbstregelung und politische Steuerung*. Frankfurt: Campus